

weggespült, und Sie können sich denken, daß dort ekelhafte Zustände bestehen, namentlich im Sommer. Dann setzen sich die vielen Fliegen und Brummer auf die gefüllten Honigtöpfe und nachher auf das Fleisch, und das ist geradezu ekelerregend. Es muß darum Abhilfe geschaffen werden. Voriges Jahr habe ich betont, daß im Schlachthof Räume vorhanden sind, wo sehr viel heißes Wasser gebraucht wird. Trotzdem sind aber nur Bleirohre vorhanden. Ich habe mich davon überzeugt, daß das richtig ist. Das ist gerade in dem Raum, wo am meisten heißes Wasser gebraucht wird, der Fall, in der sogenannten Darm- oder Kalbaunenwäsche. Das heiße Wasser müssen die Leute aus dem großen Kesselhause holen, und dafür mangelt es wieder an Geschirr. Das wurde zwar bestritten und gesagt, daß kein Mangel vorhanden wäre, wenn die Leute nur die Geschirre wieder an den Ort stellen würden, wohin sie gehörten. Ich habe mir aber gesagt, daß das, was ich vorbrachte, auf Tatsachen beruhe und daß sehr häufig die Eimer und Blutgefäße von den Schlachtermeistern aus der Stadt und den Vorstädten mitgenommen würden, so daß der Hallenmeister gezwungen wäre, die Sachen wieder zusammenzusuchen. Dadurch kommt ein Mangel an Gefäßen, was zu Streitigkeiten Anlaß gibt. Auch darauf müßte die Schlachthofverwaltung mehr ihr Augenmerk richten. Wenn die Schlachtermeister auf den Schlachthof kommen, können sie auch ihr Geschirr mitbringen, damit die Arbeiter keinen Mangel leiden und Streitigkeiten ausbleiben. Weiter beschwerten sich die Schlachthofarbeiter über die ungeheuer lange Arbeitszeit, namentlich auch an den Sonntagen. Es wurde im vorigen Jahre behauptet, daß Sonntags nur in den äußersten Notfällen geschlachtet würde, nur in dem Falle, wo es sich um ein nüchternes Kalb handelt, das keine Nahrung zu sich nimmt. Das lasse ich auch gelten. In der Schlachthofordnung steht, daß der Schlachthof Sonntags nur von morgens 6 bis 9 Uhr geöffnet sein soll, und zwar lediglich nur zur Abholung von Fleisch. Schlachtungen können nur im äußersten Notfalle freigegeben werden. Nun ist bekannt, daß an den vielen Sonntagen nicht bloß nüchterne Kälber geschlachtet werden, sondern auch eine Masse Großvieh. Es wurde voriges Jahr behauptet, daß das vielleicht dänische Importeure wären, die Vieh angetrieben hätten, das sofort geschlachtet werden müsse. Ich will das zu-

geben, aber warum können die denn nicht bis Montag warten? Manche Importeure, die dem Schlachthof ihr Vieh zutreiben, wollen aber sparen. Wenn sie ihr Vieh bis zum Montag stehen lassen würden, müßten sie ebensogut wie andre Schlachtermeister Stand- und Futtergeld zahlen. Diesen Importeuren müssen nun die dort beschäftigten Arbeiter ihren freien Sonntag zum Opfer bringen. Das sind Zustände, die der Änderung bedürfen. Ein staatlicher Betrieb sollte gewissermaßen ein Musterbetrieb sein, jetzt ist es aber in manchem Privatbetrieb besser als dort. Ich möchte den Senat bitten, daß in dieser Beziehung bessere Zustände geschaffen werden, und durch die Untersuchung, die Herr Senator Strack voriges Jahr versprochen hat, Abhilfe geschaffen wird.

Senator Dr. L i e n a u: Herr Eßfinger hat darin ganz recht, daß vielleicht das eine oder andere auf dem Schlachthof besser sein könnte. Die Mängel hängen damit zusammen, daß der Schlachthof in seiner Größe den augenblicklichen Anforderungen nicht mehr entspricht. Wir haben schon darüber beraten, wie die Anlagen vergrößert werden können. Damit hängt auch die Frage des Frühstücksraumes zusammen. Ich selbst habe mir die Sache angesehen. Der Raum ist verhältnismäßig nicht groß für die große Zahl derjenigen, die dort frühstücken. Wenn dort aber Unordnung herrscht, ist das nicht Schuld der Schlachthofverwaltung, sondern derjenigen, die das Zimmer benutzen, weil sie alles, was sie sonst nicht brauchen, einfach wegwerfen. Das Zimmer wird jeden Morgen gereinigt. Aber wenn diejenigen, die den Raum benutzen, nicht darauf achten, daß er sauber bleibt, ist es nicht möglich, bessere Zustände zu erreichen.

Was sodann die Aborte anlangt, so sind sie zurzeit vielleicht noch der Besserung bedürftig. Auch hier wird eine Vergrößerung des Schlachthofes Wandel schaffen. Bezüglich des Geschirrs habe ich aus dem Bericht des Schlachthofdirektors Lund feststellen können, daß auf dem hiesigen Schlachthof reichlich Geschirr vorhanden ist. Ich weiß aus einer Reihe von Fällen, daß man auf das eifrigste bemüht ist, das Geschirr jederzeit zur Stelle zu haben. Tatsächlich soll die Masse des Geschirrs auf dem hiesigen Schlachthof das übliche Maß sogar überschreiten.

H o f f: Ich kann mich mit der Antwort des Herrn Spezialkommissars des Senates nicht